

Gazeta do Itajahy.

Desterro
Anno I

ANNUNCIOS
a 50 réis por linha

PUBLICAÇÃO HEBDOMADARIA

Aos eletores de Itajahy, Blumenau, Brusque

DISTRIBUIÇÃO
gratuita

Quinta-feira, 17 de Novembro de 1892.

Chapa do Partido Legalista.

Para Vereadores :

Luiz Abry,
Henrique Probst,
Aleandro Lenzi,
Antonio Bernardo Haendchen,

Jens Jensen,

Augusto Keunecke.

Para Juizes de Paz :

1º Distrito :

Henrique Fröhner,
Frederico Rabe,
Augusto Müller,
Henrique Clasen.

2º Distrito :

Pedro Werner,
José Agostinho Pereira,
Henrique Schoepping,
Leopoldo Zimmermann.

3º Distrito :

Jorge Wamser,
Curt von Gilza,
Hermann Reinhold,
Pedro Trentini.

Un. die Wähler Blumenau!

Wenn wir bei der letzten Wahl uns nicht beteiligten, um so den Räubern unserer Freiheit eine jammernde moralische Niederlage zu bereiten, so heißt es, nächsten Sonntag dafür einzutreten, die Freiheit und Geselligkeit innerhalb unserer Kolonie wieder zu ihrem Rechte kommen zu lassen und die Vertreter der Schmachherrschaft, der sich leider die Kolonie durch die Gewalt der Vojonette fügen mußte, abzuschütteln.

Dieselbe Handvoll Personen am Platze, die der jungen Republik vorwarfen, sie sei nicht aus dem Volke, sondern vom Militär hervorgegangen, bediente sich eben dieses Militärs, um die vom Volke nahezu einstimmig gewählte Kammer zu stürzen und unter der Säbelherrschaft ihr altes Wesen zu treiben. Sie repräsentieren hier den Anhang einer gemeinen Strassenhorde, die sich erfreut, als Retter des Vaterlandes aufzutreten und eine das Gesetz und die Ordnung verteidigende Bevölkerung Rebellen zu nennen.

In gerechter Entrüstung sind die Bewohner Blumenaus aufgestanden, diese Schmach abzuschütteln, durch den Druck von oben, hervorgerufen durch lügenhafte Berichte, wurde das Beginnen vereitelt und das Abwarten zur Pflicht. Ihr habt Euren heiligen Zorn über diese empörende Gemeinheit in der Brust bewahrt und den Tag in Ruhe erwartet, der Euch von diesem gesetzlosen Treiben befreien muß.

Nun ist er da!

Bekommen wird es schon denen, die das Ende ihrer kurzen Gewaltsherrschaft herankommen sehen. Sie vergewaltigen aus Angst Bürger des Staates, drohen der freien Presse und verschanzen sich mit ihrem Trost gegen eingebildete Ueberfälle im festesten Hause des Platzen. Den sichersten Platz, unterm Tische, soll der alte Steinwerfer von Itajahy, der die Blumenauer seiner Zeit mit Steinwürfen empfing, eingenommen haben.

Hat man Euch je eine größere Beleidigung zufügen können, als Euer Recht in die Hände dieses Mannes zu legen, der mit Steinen gegen Eure Köpfe schleudert? Und die Leute, die ihn ihres Umganges für würdig halten, geben vor, Eure Interessen zu wahren und verlangen von Euch, ihren Werkzeugen Eure Stimme zu geben? Dieselben Leute, die Euch

nach Außen versetzen und sich gleichzeitig brüsten, der meisten Stimmen der Kolonie für sich führen zu sein? Blumenauer, hört diese Beleidigung: Ihr sollt ihnen diese Versicherung gegeben haben. Oder worauf stützen sich diese Leute? Irgend eine angenehme Fama hat noch Niemand von Ihnen erzählt. Wer aber noch nicht wissen sollte, welches wirkliche Interesse an dem Wohle der Bevölkerung diese Leute bis jetzt gehabt haben (und aus der Vergangenheit der Menschen allein, nicht auf schöne Phrasen, ist doch auf ihre Zukunft zu schließen), der lese die letzte Nummer der "Blumenauer Zeitung", die allen Zweiftern die Augen öffnen wird.

Was diese paar Leute am Stadtplatz wieder einmal vereinigt und sie nicht scheuen macht, ihre Dienste einer Straßenschar und der sich ihr anschließenden Pfaffenpartei anzubieten, die zwar in Blumenau keinen Boden gewinnen kann, aber eben dafür, um zu herrschen, täuschen alle sich nähernden Elemente in den Vordergrund schiebt, **dass ist der alte Gegensatz zwischen Stadtplatz und Kolonie!**

Die Republik hat durch die Erweiterung der Wählerschaft im Volke das Gewicht der Entscheidung bei uns in die Kolonie verlegt, dieselbe von der Bevormundung des Platzes erlösend. Das paßte den Leuten, die Eure gewählte Kammer verdrängten, nicht; sie waren gewohnt, die Geschicke der Kolonie liebvoll in die Hand zu nehmen; mit erlangter Macht werden ihnen wieder aufs Neue die Wege geebnet, die Kolonie nach Herzlust auszubuten. Diese kann alsdann mit den Brocken vorlieb nehmen, die von der Herren Tische fallen. Das Volk aber ist ohnmächtig zu seiner Selbständigkeit gelangen.

Blumenauer, Ihr habt mit dieser Wahl in der Hand, Euch in Abhängigkeit zum Platz zu begeben oder selbstständig zu bleiben, je nachdem Ihr Eure Leute oder die Werkzeuge des Platzes wählt! Der Kampf bisher war schwer genug, Euch das Kleinod der Freiheit zu erringen, als daß Ihr es so schnell wieder verlieren solltet auf längere Zeit. Wollet Euch daher nicht von jener Seite durch schöne Versprechungen einflussen lassen und den Rat Eurer bisherigen Mitkämpfer überhören. Ihr möchtet es bald und bitter bereuen. Wir haben dem freien deutschen Wort in Blumenau eine Stätte gegründet, sind jederzeit Zug und Trug mit offner Stirne entgegen getreten, und so gebietet es uns die heutige Lage, die Kolonie darauf hinzuweisen und zu warnen, daß sie das in letzter Zeit Errungene nicht leichtsinnigen Versprechungen zuliebe aufs Spiel setzen soll.

Wollt Ihr darum Euren Einfluß in der Verwaltung Blumenaus erhalten, so nehmt als Kammerräte nicht die Euch von der alten Stadtplatzpartei empfohlenen an, sondern diejenigen, welche in jedem Bezirk von Euch selbst aufgestellt worden sind. Ihre Namen und Ihre Vergangenheit werden Euch eine Gewähr für eine geordnete und unparteiische Verwaltung des Municipiums sein, dem Fortschritt huldigend und ein Damm gegen klerikale, monarchistische und persönliche Interessen.

Es warten der Kolonie noch manche dringende Aufgaben, die nur Männer aus Eurer Mitte fühlen und an ihre Lösung gehen werden. Wir wollen nur herausheben unsere Schulverhältnisse. Unsere Bemühungen um Selbstverwaltung und Hebung des Schulwesens gingen einer glücklichen Lösung entgegen. Da kam die Säbelherrschaft und aus wars damit. Was mit den dafür angewiesenen Geldern angefangen wird, erfährt Niemand; wenigstens für Schulzwecke wird kein Real ausgegeben und wie nötig wäre gerade in dieser teuren Zeit eine Unterstützung der Schulen gewesen; wie traurig sieht es um die Lehrer aus, die ein rein jammervolles Leben fristen müssen. Aber das will ja gerade jene Partei, Niederhaltung alles dessen, was die Kolonie erstarken und emporheben

kann. Je weniger die Kolonisten der Schulung teilhaftig werden, desto besser lassen sich von einer Partei, die ganz andere Interessen im Auge hat, diese verfolgen.

Dazu darf es nicht kommen. Jere Partei darf nicht über Euch frohlocken und hohnsächen und die Früchte Eures Schweißes ernten.

Die alte Stadtplatzpartei gibt vor, auf Ersparnisse zu sehen; ist die Kolonie aber denn zufrieden, daß gerade in diesem Punkte gespart wird? In andern Zweigen der Verwaltung kann man ihr den Vorwurf der Sparsamkeit gerade nicht machen, wie aus allen Teilen der Kolonie genug Beispiele ergeben. Soll das auch Sparsamkeit bedeuten, daß die jetzige Verwaltung das doch schon längst der Sparkasse enthebene Geld bis jetzt hat liegen lassen, anstatt die vergebene Arbeiten zu bezahlen? Oder nennt man das "Interesse am Wohl der Bevölkerung", wenn dieses Geld erst vor der Wahl ausbezahlt wird, um auf diese Weise Wahlmanöver zu treiben?

Wen diese Partei überhaupt für würdig hält, ihre Interessen zu bejagen, darüber schweigt sie wohlweislich bis zum letzten Augenblick; ihre Anhänger haben einfach am Wahltag als Wahlpuppen zu fungieren, um vielleicht gleich darauf mit einem gnädigen Dritt entlassen zu werden.

Wir haben schon oben erklärt, Eure aufgestellten Kandidaten sind in jedem Distrikte von Euch selbst aus Eurer Mitte vorgeschlagen worden, Euch also von Niemand Fremdem aufgedrungen. Ihr habt damit also eine total auf demokratischem Prinzip basierte Wahl. In eurem Artikel in den Altparaisano-Wahlen

des Ganzen ein. Euer Wohl ist in Eure eigene Hand gelegt; tretet Ihr voll dafür ein, ist die Zukunft Euer; enthaltet Ihr Euch der Wahl oder folgt den Verlockungen der Interessenspolitiker des Stadtplatzes, so schreibt Euch selbst die Folgen zu, die Ihr bald empfinden werdet. Es hängt mehr davon ab, als ein guter Verdienst an einer gegenwärtig vergebenen öffentlichen Arbeit.

Die für die Wahl am kommenden Sonntag, den 20. November, von Euch aufgestellten Kandidaten sind folgende:

Kammerräte:

Luiz Abry,
Henrique Probst,
Aleandro Lenzi,
Antonio Bernardo Haendchen,
Jens Jensen,
Augusto Keunecke.

Friedensrichter :

1. Distrikto :
Henrique Fröhner,
Frederico Rabe,
Augusto Müller,
Henrique Clasen.

2. Distrikto :

Pedro Werner,
José Agostinho Pereira,
Henrique Schoepping,
Leopoldo Zimmermann.

3. Distrikto :

Jorge Wamser,
Curt von Gilza,
Hermann Reinhold,
Pedro Trentini.

Für Obiges treten ein als Vertreter einer freien Kolonie-Entwicklung ohne Abhängigkeit vom Stadtplatz

Die Bewohner der Hauptstraße.

A fraude em campo.

Excede em muito ás proposções de escândalo a cabala a que se tem entregado a gente do governo no plano de vencer a eleição municipal.

No caminho em que elles vão o numero de votos que adquirirem em vez de representar a somma de adhesões ao seu governo, representarão a intensidade da fraude posta em prática, da corrupção com que tem infecionado o organismo eleitoral do município. Victorias como estas são equivalentes a derrota. Fica em posto muito mais honroso o vencido quando o seu vencedor ergue-se n'um montão de elementos impuros.

O art.º 37 da lei eleitoral dos sediciosos diz: Nenhum empregado publico ou autoridade poderá intervir na eleição, senão para exercer a função do voto.

E' isto o que a população tem visto? não. O que este povo tem visto é que as autoridades municipaes, as autoridades policiaes, as autoridades judiciaes entregam-se á mais fervorosa cabala, onde o suborno e a ameaça são as armas de combate. A polícia e a justiça de mãos dadas fazem espalhar com insistencia o boato de vinda de força armada, para afastar os adversarios das urnas, ou coagilos a votar no governo.

A intendencia por sua vez abre o cofre municipal e deixa cahir o pagamento das suas obras, dando-lhe um cunho de favor, e ainda mais, espalhando boatos pouco dignos contra a dignidade do eleitor que recebeu a empreitada do serviço, cuidando não dever haver n'isto compromisso politico.

Os membros da municipalidade onde sabem que pode haver um voto duvidoso, lá mandam um emissario a contractar uma obra, sem orçamento, sem chamado a concurrence, e n'este afan, lezador da sua probidade administrativa, creando um deficit enorme para o exercicio vindouro, mandando fazer obras muito além do que a verba comporta.

Entretanto, como teem a consciencia da derrota, como o jogo fraudulento perante o eleitor honesto, em vez de illudir deixa-o prevenido contra a gente que maneja a corrupção, a sua cabala tem na maior parte effeito negativo.

Scientes da pouca confiança do município em suas promessas, elles preparam a armadilha para inutilisarem todo o processo. A publicação d'estes factos torna-se necessário para que o eleitor veja ainda esta outra face, tambem repugnante, de sua machina governamental.

Elles começaram por adulterar o alistamento federal, inutilisando o livro em que elle estava lançado, confundindo-o com o alistamento estatal; esquecendo-se no art.º 18 de sua lei, que manda que o alistamento do Estado, unico de que ella cogita, seja lavrado em livro proprio, aberto, rubricado, numerado e assignado pelo presidente da intendencia.

O art.º 35 da lei n.º 44 diz claramente: «ao eleitor só será permitido votar no distrito de seu domicilio.» Entretanto o proprio presidente da intendencia, que tambem é juiz de direito suplente, nomea-se para presidir á mesa do Warnow, distrito onde elle não reside, mas que deve votar por que ahi tem influencia para illudir a população catholica, fazendo da politica uma profanação das crenças religiosas dos eleitores.

O art.º 43 da referida lei eleitoral manda que um mez antes da eleição os mesarios escolhidos convoquem os eleitores para a eleição, entretanto 19 dias antes da eleição ainda não havia mesarios designados para comporem as mesas.

O art.º 66 manda que os tabelliões, os escrivães de paz sejam os preferidos para a transcrição de actas, e só no caso de falta, serão nomeados escrivães ad hoc. Entretanto o presidente da municipalidade aproveitou todos os escrivães e tabelliões na organisação das mezas

e deixou á mercê de pessoas sem habilitação este serviço que é uma garantia da sinceridade da eleição.

O art.º 76 manda que a distribuição e nomeação acima referida seja feita com antecedencia de 8 dias pelo menos, e ainda esta formalidade não foi cumprida.

O art.º 73 manda que a mesa, reunida antes da eleição, eleja seus presidente e secretario; entretanto o presidente da intendencia já impôz os presidentes das diversas secções, provavelmente pessoas da confiança para o que der e vier.

Mas não fica ainda ahi o abandono da lei em que estão incorrendo os homens do governo. Elles chegam a pôr como presidente da mesa individuos que nunca foram nem são eleitores no município, como o que puzeram na mesa do Indayal. O plano d'elles é a fraude, a lei d'elles fica portanto em segundo lugar.

Conta-se ainda mais que elles farão eleger pessoas incompatíveis com os cargos de vereadores. Corre ahi em um boletim assignado por anonymos como candidato a um lugar na camara o cidadão G. Engelke. Ora o artigo 105 no seu n.º III incompatibiliza este senhor com o cargo de vereador. E' intuitivo que a pessoa que tem em suas mãos uma parcella de um poder, como o judiciario, que pôde o pôr em accão como arma de cabala, seja incompatibilizado por lei. Este mesmo boletim inclue os nomes dos Srs. A. Germer como candidato a Juiz de Paz do I distrito e Pedro Martins do II. A lei assim como incompatibilizou os juizes de direito e suplentes, incompatibilizou as autoridades policiaes. Ora o Sr. Germer e Pedro Martins como sub-comissario de polícia são inelegíveis. Acresce mais que o Sr. Pedro Martins não é eleitor. Isto quer simplesmente dizer que os eleitores que votarem n'estes tres senhores terão os seus votos perdidos.

A vista de tudo isto, sabendo-se que esta mesma intendencia é que tem de julgar da validade de tal eleição, não duvidaremos que elles aproveitem-se, no caso da derrota, das muitas falhas que propositalmente deixaram para anular o pleito.

Entretanto todo o capitulo I do Titulo IV da tal lei eleitoral falla em penas para seus infractores, e as autoridades a quem compete aplicar a justiça andam esquecidas. Ellas hoje só lembram-se de mandar telegrammas falsos contra os chefes republicanos do lugar para saciar odios politicos, onde deixam transparecer o medo que é o remorso dos covardes.

Mas ficam ellas, assim como todos os corruptores do eleitorado, certos de que a vontade do nobre povo de Blumenau ha de manifestarse e ha de prevalecer. Na razão directa dos obstaculos crescerá a violencia, e quando os incautos tiverem fechado a ultima valvula a esta onda do desejo do povo, elle irromperá imponente inutilisando os artifícios e esmagando os seus algozes. Depois da anulação da eleição apregoada com antecedencia, restará ao eleitorado anullar a anulação.

Der Betrug auf dem Kampfplatz.

Die politische Kabale, welche von den Regierungsmännern getrieben wird, um bei den Municipalwahlen zu siegen, hat den Begriff des Skandalösen schon längst überschritten.

Auf dem Wege, den sie beschritten, repräsentieren die Stimmen, die sie bekommen, nicht etwa die Summe des Beifalls ihrer Regierung, sondern sie repräsentieren den in Szene gesetzten Schwindel und die Korruption, womit sie den municipalen Wahlorganismus verpestet haben. Siege dieser Art entsprechen einer Niederlage. Der Besiegte bleibt in einer viel ehrenvoller Stellung, wenn sich der Sieger unlauterer Mittel bedient.

Der Art. 37 des Wahlgesetzes der Aufwiegler sagt:

der Wahl intervenieren, außer um seine Stimme abzugeben."

Und was hat man hier geschehen? Die Municipalbehörden, die Polizei-Autoritäten, die richterlichen Autoritäten ergaben sich der schlimmsten Kabale, bei welcher die Bestechung und Bedrohung die Waffen des Kampfes sind. Die Polizei und die Richter verbreiteten gemeinsam das Gericht von der Herkunft von Truppen, um dadurch die Wähler von den Ufern fernzuhalten oder auf sie einzuwirken, daß sie mit der Regierung wählen.

Die Intendanz ihrerseits öffnet die Municipalstasse zur Bezahlung der vergebenen Arbeiten und gibt dieser Bezahlung den Anschein einer besonderen Gunst und noch mehr, sie selbst verbreitet Gerüchte, welche die Würde der Wähler, die Arbeiten übernommen haben, verlecken und einen politischen Kompromiß durchblicken lassen.

Wo die Mitglieder der Municipalität eine zweifelhafte Stimme vermuten, senden sie einen Emissär hin, um Arbeiten ohne Kostenanschlag und ohne Ausschreibung zu vergeben, und in diesem Vorgehen, welches die Unbescholtenseit ihrer Verwaltung charakterisiert, überbürden sie die Municipalstasse und bereiten finanzielle Schwierigkeiten für das künftige Jahr.

In dem Bewußtsein der Niederlage hoffen sie die Wähler durch solches Vorgehen irre zu führen, aber der unabhängige Wähler lässt sich durch die Korruption nicht verführen und die Kabale hat den geglückten Erfolg.

Mit dem Misstrauen bekannt, welches das Municipio gegen sie hegt, stellen sie Schlingen, um eventuell die ganze Wahl umzustossen. Die Veröffentlichung dieser Thatsachen ist notwendig, um dem Wähler auch die andere, ebenso empörende Seite der Regierungsmaschine zu zeigen.

Sie begannen mit Verschlüpfung der Bandes-Wählerliste, entwerteten das Buch, in welchem diese eingetragen und vermischt sie mit der Staats-Wählerliste; sie vergaßen den Art. 18 ihres Gesetzes, welcher anordnet, daß die vom Staate qualifizierten Wähler in ein eigenes, vom Präsidenten der Intendanz eröffnetes, rubriziertes und numeriertes Buch eingetragen werden.

Art. 35 des Gesetzes Nr. 44 sagt klar und deutlich: „Dem Wähler ist nur gestattet in dem Distrikt seines Domizils zu wählen.“ Trotzdem ernennet sich der Präsident der Intendanz, der auch Stellvertreter des Rechterichters ist, zum Präsidenten des Tisches am Warnow, einem Distrikt, wo er nicht wohnt, wo er aber wählen will, weil er auf die dortige katholische Bevölkerung einen gewissen Einfluss hat, so den religiösen Glauben der Wähler zu politischen Zwecken entheiligt.

Der Art. 43 des erwähnten Gesetzes ordnet an, daß die ernannten Mitglieder des Wahlisches einen Monat vorher die Wähler zur Wahl einladen, während 19 Tage vor der Wahl die Mitglieder der Wahlische noch nicht ernannt waren.

Art. 66 befiehlt, daß die Notare und Friedensrichterschreiber zur Eintragung der Wahlausketen bevorzugt und nur im Notfall Schreiber ad hoc ernannt werden sollen. Dem entgegen hat der Präsident der Intendanz alle Schreiber zur Organisierung der Tische verwandt und wird so dieser Dienst unbefähigten Personen übertragen werden müssen.

Art. 76. sagt, daß die eben erwähnte Verteilung und Ernennung wenigstens 8 Tage vor der Wahl geschehen hat, welche Formalität bis heute noch nicht erfüllt ist.

Art. 73 befiehlt, daß der Tisch nach seiner Zusammenkunft seinen Präsidenten und Sekretär selbst erwählt, während der Präsident der Intendanz allen Sektionen den Präsidenten aufzwang, wahrscheinlich Personen seines vollen Vertrauens für alle Fälle.

Aber hierauf beschränken sich die Gesetzesübertrittungen der herrschenden Partei nicht. Sie ernennen zu Präsidenten der Wahlischen Individuen, die noch niemals Wähler waren noch sind, wie der Präsident des Tisches am Indayal. Die Absicht dabei ist der Schwindel, das Gesetz kommt erst in zweiter Reihe.

Ferner wollen sie Personen wählen, die nach hier ein anonymes Flugblatt, in welchem Herr Engelke als Kandidat empfohlen wird. Nach dem Art. 105 Nr. III kann dieser Herr nicht zum Kammerrat gewählt werden. Es ist klar, daß ein

Bürger, der zeitweise eine Gewalt ausübt wie die richterliche, diese zu Wahlzwecken missbrauchen könnte und deshalb vom Gesetz von vornherein ausgeschlossen ist. In demselben Flugblatt findet man die Namen der Herren August Germer als Friedensrichter-Kandidat für den 1. Distrikt und Pedro Martins für den 2. Distrikt. Wie das Gesetz die Rechtsrichter und Stellvertreter, so schließt es auch die Polizeibehörden von der Wahlbarkeit aus. So können die Herren Germer und Pedro Martins, eiserner als Stellvertreter des Polizei-Kommissarius, letzterer als Sub-Kommissarius nicht gewählt werden, dazu kommt noch, daß Herr Pedro Martins gar nicht Wähler ist. Wer diesen drei Herren also seine Stimme giebt, hat sich vergeblich bemüht, die Stimmen gelten einfach nichts.

In Anbetracht alles dieses und in Verücksichtigung, daß die Intendanz über die Gültigkeit der von ihr abgehaltenen Wahl zu entscheiden hat, zweifeln wir nicht daran, daß sie für den Fall der Niederlage abschließlich alle diese Verstöße begangen, um dann die Wahl ungültig zu erklären.

Das ganze Kapitel I des Titel IV jenes Wahlgesetzes handelt von den Strafen für die Übertreter, die Behörden aber, denen die Wahrung des Gesetzes zukommt, vergessen ihre Pflicht. Sie denken nur daran, beleidigende Telegramme gegen die Chefs des Ortes abzusenden, um ihren Hass zu befriedigen und die Furcht zu verborgen, durch welche Feiglinge sich bemerkbar machen.

Aber sie dürfen davon überzeugt sein, daß die Wähler Blumenau ihre Meinung aussprechen und derselben Achtung zu verschaffen wissen werden. Die Hestigkeit steigt nach den zu überwindenden Schwierigkeiten und wenn das Maß voll ist, wird es überlaufen und alle hinwegschwemmen, die hindernd im Wege stehen. Nach der Ungültigkeitserklärung der Wahl bleibt den Wählern nur übrig, die Annullierung zu annullieren.

Contam lendas populares que um dia reunio-se um selho de bichos, onde devia avaliar-se a potencia da arma que qualquer d'elles podia manejá em caso de luta. Cada animal buscou esmerar-se para ter as palmas da victoria e foram alli experimentadas em acção unhas, garras, patas, dentes, cornos, bicos, etc.

Sempre que um concorrente apresentava-se na arena o conselho escolhia um bixo para adversario e da luta travada podium avaliar o mais poderoso.

Um porco que assistia callado á todas estas scenas, achou tambem proprio a occasião de mostrar a sua heroicidade nas guerras do seu reino. Procurou o mais sordido dos monturos, chafurdou-se a não deixar a minima parte de seu pello isento de immundicie e apresentou-se em campo a desafiar competidores.

O conselho esforçou embalde para encontrar um animal que quizesse descer á arena, afim de abrir luta com o novo competidor. Todos recusaram-se. O novo concorrente á vista da deserção geral que prevocára sahiu grunhindo e orgulhoso, considerando-se o animal inexpugnable por excellencia.

Ora ao ver o ultimo numero do «Municipio» lembrei-me do representante suino no concurso dos bichos. O redactor do orgão official da municipalidade ficará portanto d'esta vez sem resposta. Em tal terreno S. S. sempre nos vencerá. Preferimos ficar limpos e considerarmos vencidos.

Eine Volksfrage teilt mit, daß sich eines Tages der Rat der Tiere versammelte, um die Kräfte zu messen, über die ein jedes im Fall eines Kampfes verfügen könnte. Jedes Tier bemühte sich, den Sieg davon zu tragen und man sah im Kampfe Klauen, Krallen, Zähne, Pfoten, Zähne, Schnauzen u. s. w. angewandt. Jedemal wenn ein Kampflustiger den Kampfplatz betrat, suchte der Rat einen Gegner aus und der Kampf entschied dann, welches der tapferste von den Streitenden war. Ein Schwein, das behaglich diesem Treiben zusah, fand die Gelegenheit geeignet und wollte seine Tapfer-

keit in den Kämpfen seines Reiches ebenfalls beweisen. Es suchte sich das größte Dreckloch aus, vergrub sich im Schlamm bis an die Ohren und forderte dann zum Kampfe auf.

Der Rat gab sich vergebliche Mühe, ein Tier zu finden, das bereit gewesen wäre, den Kampf mit dem neuen Gegner aufzunehmen. Alle weigerten sich. Das Schwein zog grunzend und stolz ab, weil kein Gegner sich zum Kampfe gefunden und hielt sich für das erste unter den Tieren.

Beim Lesen der letzten Nummer des "Municipio" fiel mir die Stellung des Schweines in der Gesellschaft der Tiere ein. Der Redakteur des Amtsblattes bleibt daher diesmal ohne Antwort. Auf solchem Gebiet wird uns der Herr stets überlegen sein. Wir wollen uns nicht beschmutzen und halten uns lieber für besiegt.

NOTICIARIO.

Lemos no Paiz de 5 do corrente:

«De Santa Catharina chegou hontem, como deportado politico, o Dr. Victorino de Paula Ramos.

Bem poucas vezes, neste periodo de odios e perseguições, tem se praticado uma injustiça tão manifesta e tão repulsiva, como a de que foi vítima esse illustre moço.

Republicano dos mais legítimos e mais puros, funcionário distintissimo, extreme de odios, não se comprehende mesmo a violencia que lhe foi feita, pretendendo-se á saida de uma repartição publica, fazendo-se-o embarcar com a roupa do corpo, escoltado por um official de polícia, que o abandonou em Santos, sem mais importar-se com o seu crime, sem dizer-lhe á disposição de quem vinha, qual o seu delicto etc.

Tudo isso chega a ser caricato, e mais uma vez nos convence do que hontem dissemos: preceções de hospícios, hospícios para os loucos políticos que estão envergonhando a Republica!

„O Paiz“ vom 5. d. M. schreibt:

Gestern kam als politischer Deportierter von Sta. Catharina Herr Dr. Victorino de Paula Ramos hier an.

Wohl selten hat man in dieser Periode des Hasses und der Verfolgung ein solch empörendes Unrecht begangen als das, dessen Opfer dieser illustre Mann wurde.

Republikaner einer der besten und aufrichtigsten, ausgezeichneter Beamter, kann man den gegen ihn begangenen Gewalttat nicht begreifen, einen Beamten beim Verlassen seines Büros zu verhaften, ihn einzuschiffen mit dem, was er auf dem Leibe trägt, begleitet von einem Polizei-Offizier, der ihn in Santos verläßt, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, ohne ihm sein Vergehen zu nennen u. s. w.

Dies alles ist geradezu lächerlich und bringt uns nochmals zu der Überzeugung von dem, was wir gestern sagten: Wir gebrauchen Irrenanstalten, Irrenanstalten für die verrückten Politiker, welche die Republik beschämen!

TELEGRAMMA PANDEGO.

O Estado, o novo orgão dos arruaceiros, que veio, em ponto grande, suprir a falta da Tribuna Popular, diz que viu telegramma de autoridade insuspeita (!) d'aqui, dizendo que os Drs. Hercílio e Cunha haviam ameaçado prender as autoridades estaduais aqui residentes.

Este telegramma parece de propósito fabricado para mostrar o susto com que anda a tal autoridade.

Não sabemos ao certo o nome della mas pelas informações parece-nos ter a causa partida de uma que passou a noite de 1 para 2. d. Novembro, embaixo da mesa, cercado por 4 salas, e a tomar choques com quanto barulho os gatos faziam na escada, perguntando a cada momento: vem gente? sim? ...

Em todo o caso não temos elementos para ao certo saber quem seja a tal autoridade insuspeita, ave rara n'estes tempos, mas o que é exacto é que de medo ella não é insuspeita.

Werwürdiges Telegramm.

Der „Estado“, das neue Blatt der Aufwiegler und Strafenträchler, sagt, ein Telegramm von einer über allen Zweifel erhabenen (!) Autorität gesehen zu haben, in welchem es heißt, die Dr. Hercílio und Cunha hätten die Staatsbehörden mit Verhaftung gedroht.

Dies Telegramm scheint den Zweck zu haben, die Angst zu zeigen, welche jene Autorität hegt.

Wir wissen zwar den Namen des Beamten nicht, aber so viel wir in Erfahrung gebracht, bezieht es sich auf den, welcher die Nacht vom 1. zum 2. d. M. unter einem von 4 Unterrüden verhängten Tische zubrachte und jedesmal von Angstfällen heimgesucht wurde, sobald sich eine Röte auf der Treppe bemerkbar machte und dann fragte: „Kommen Leute?“

Doch wissen wir nicht genau, wer diese von allem Zweifel freie Behörde, ein in diesen Zeiten seltener Vogel, sein möge; von einer heillosen Furcht ist sie in keinem Falle frei.

Tanto que sabemos o partido phantasiado de federalista, que ha aqui, não pleiteia a eleição municipal de 20 do corrente. Pelo menos ainda não publicou chapa.

Anda por ahí correndo mão uma chapa anonyma, tendo embaixo meia duzia de palavras em allemão e em outra lingua que ainda não pudemos advinhar.

Parece causa redigida pelo deputado Pança ou editada pela intendencia.

Prevenimos ao eleitorado que nas referidas chapas ha tres nomes que não podem ser votados, pois são incompatíveis por lei. São elles: Guilherme Engelke, supplente do juiz de direito, Pedro Martins e Augusto Germer, subcomissarios de polícia.

Uma autoridade das insuspeitas disse hontem, no ardor da cabala, tanto faz os republicanos vencerem como não. O Floriano já deu ordem ao Machado para anular as eleições cinco vezes (ella dizia inlécões).

Isto é o que se chama anulação e compa-

O 15 de Novembro foi aqui oficialmente bem solemnizado. A intendencia gastou seis velas de stearina em sua honra.

Com o cambio de hoje já não é pouco.

In einem Flugblatt der unparteiischen Partei Blumenau werden Herr Wilhelm Engelske, Stellvertreter des Rechtsrichters, als Kandidat für die Municipal-Kammer, Herr August Germer, Stellvertreter des Polizei-Kommissarius, und Herr Pedro Martins, Sub-Kommissarius, als Friedensrichter-Kandidaten aufgestellt. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach dem Gesetz, welches die jetzigen Gewalthaber fabriziert haben, diese Herren nicht gewählt werden können. Wer ihnen daher denoch seine Stimme gibt, hat dieselbe verschleudert.

Der 15. November ist offiziell in Blumenau großartig gefeiert worden: Ein halbes Dutzend Stearinlichter zur Illumination am Gebäude der Intendanz, verschiedene Brände, die am andern Tag noch nicht gelöscht waren, das war der Glanzpunkt des Festes. Bei dem schlechten Kurs gewiß viel!

Der Senat hatte, einer telegraphischen Nachricht unseres Abgeordneten Carlos Campos zufolge, die für den Telegraphen von Blumenau nach Lages und Joinville nach S. Bento bewilligten 50 Contos gestrichen, doch hat die Deputiertenkammer dieselben wieder eingesezt. — Jetzt bleibt nur noch übrig, daß die Federalisten sagen, ihnen gebühre dieses Verdienst!

Successos do Rio Grande.

CARTAS DA CONSPIRAÇÃO. (D'O País.)

Quando dissemos em pequena local que a conspiração descoberta em Porto Alegre tinha intuios restauradores, poucos quizeram acreditar na nossa declaração. Entretanto, todas as informações que temos concorrem para fortalecer essa nossa opinião, e ainda hoje publicamos um telegramma comunicando ter sido preso em Santos, logo após ao desembarque, um individuo de nome Meirelles, chegado do Rio Grande do Sul, e que era, com todos os fundamentos, emissario dos conspiradores para os monarchistas de S. Paulo, o Estado onde hoje floresce com opulencia extraordinaria essa planta exótica da política brasileira.

Em regra geral, quando n'esta folha se falla em sebastianismo, o publico sorri, ligando a essas phrases o pouco caso que merecem as fantasias litterarias de certos jornalistas vermelhos, que andam sempre a divisar nos horizontes da Republica os pontos negros da reacção restauradora.

Hoje afiançamos ao publico, que a conspiração tramada no Rio Grande tinha caracter manifestamente monarchista, havendo fortes indícios de que á sua frente se achava o Dr. Gaspar Silveira Martins, presentemente em Montevidéu, onde aguardava o momento de assumir a direcção suprema da revolta.

Hão de se lembrar os nossos leitores da viagem singular emprehendida pelo Sr. Dr. Silveira Martins á capital do Estado de S. Paulo e dos boatos que então correram nos círculos republicanos, de que S. Ex. fôra aquella cidade confabular com os chefes monarchistas, que, segundo informações dignas de toda a fé, prometteram a esse cidadão o seu concurso monetário, para o movimento, com a condição de que elle fosse declaradamente restaurador.

~~do Sr. Silveira Martins~~ foram devidamente acompanhados, e, como o publico se ha de recordar, S. Ex. não teve a habilidade de disfarçar os seus planos, entretendo relações suspeitas com inimigos da Republica, pessoas que, prejudicadas politicamente pela deposição do Dr. Américo Braziliense, não tinham mais interesse em sustentar as instituições a que tinham aderido, por lóples conveniencia, de posição e de lucro, e despeitadas pela derrota, appellavam, em conciliabulos secretos para a volta da monarchia.

O plano dos conspiradores, felizmente surpreendido pelos agentes de segurança do Estado, era que o movimento se generalisasse em todo o Brazil, aproveitando criminosamente a situação difícil em que se acha a Republica, a sua crise financeira, a desconfiança causada pelos erros da política federal, com as deposições nos Estados e as scenas de violencia na capital da União.

Quem conhecer a sociedade do Rio Grande do Sul, sabe fatalmente quem é o Sr. José Andrade das Neves Meirelles, ante-hontem preso em Santos, filho da Sra. D. Adelaide Meirelles, residente na cidade do Rio Pardo, e intimamente ligado á política dos federaes, commandados em segredo, como já dissemos, pelo Sr. Dr. Gaspar Silveira Martins.

O que vinha fazer esse cidadão a S. Paulo, exactamente nas visinhanças da época em que havia de rebentar no Rio Grande do Sul o movimento restaurador, é o que talvez breve possamos comunicar aos nossos leitores, a esta hora já convencidos naturalmente de que o sebastianismo não é uma idéa morta de que o governo da Republica precisa não confiar muito na adhesão simulada e traiçoeira de certos monarchistas, republicanizados de um momento para o outro.

A restauração é um partido mais forte do que se supõe: basta dizer que tem agentes em todas as classes e alguns, os mais fortes talvez, em certa imprensa do Brazil, manifestada pelo

descredo a que constantemente arrasta homens e coisas da Republica.

As cartas que abaixo publicamos foram apprehendidas em poder do capitão honorario Felisberto Barcellos, ajudante da colônia militar do Alto Uruguay, quando este em viagem para Porto Alegre estava de passagem na cidade de Santa Maria.

As cartas são assignadas por José Facundo da Silva Tavares, que está em Cerro Largo, departamento do Estado Oriental, fronteira de Bagé. Facundo servia de intermediario entre os conspiradores e o general seu irmão.

Descoberto o plano e abortada a conspiração, cremos que os pronunciamentos locaes serão facilmente suffocados e, portanto, mais uma vez perdida a cartada dos inimigos da Republica.

Porto Alegre, 4 de Novembro.

Respondendo ao interrogatorio na repartição da polícia, declarou Facundo Tavares, segundo publicou a «Folha Nova», ter sido o primeiro a fazer fogo sobre a polícia que ia prendel-o.

Disse mais que eram suas as cartas apprehendidas, esboçando o plano da revolução aos conjurados.

Como implicados directa ou indirectamente no plano de conspiração, têm sido aqui detidos cerca de 30 cidadãos, nove dos quaes já se acham livres.

Não se confirma a notícia da prisão dos Drs. Escobar e Bittencourt.

O major Pantaleão Telles, commandante da brigada militar, tem recebido muitos telegrammas de felicitações, fazendo votos pelo seu prompto restabelecimento.

Porto Alegre, 4.

O Dr. Fernando Abbott recebeu telegramma amistoso e congratulatorio do marechal Floriano Peixoto.

A opinião publica deprehende d'este despacho que o general Pego Junior, commandante do distrito militar, tem instruções no sentido de intervir com o auxilio da força federal, quando assim o determinarem as exigencias da ordem publica.

Porto Alegre, 4.

O governo tomou as necessarias disposições para o julgamento dos implicados na malograda conspiração.

E' assim que nos processos respectivos funcionará o Dr. Martins Costa junior, adjunto á promotoria publica.

Porto Alegre, 4.

Para substituir o cidadão Machado Filho, foi nomeado secretario da chefatura de polícia do Estado o Sr. Olegario Falcão.

O Engenheiro Civil Hercílio Pedro da Luz, Juiz Comissario dos Municipios de Blumenau, Paraty, S. Francisco e Joinville, etc.

Faço saber que, tendo-me o cidadão Miguel Soares da Rocha requerido a medição e legitimação da posse de terras que possue no lugar „Ponta Comprida“ e „Guamiranga“, no Rio Itapocú, com cultura habitual e estabelecimento agricola para fabricar assucar, aguardente, farinha, etc., tenho marcado o dia 5 de Dezembro proximo futuro para dar começo á referida medição, pelo que os confrontantes da mesma posse Manoel Clara de Jesus, Alexandre Henriques Almenau e Viuva Görrsen & Filho, e todos os mais que se julguem com direito a requerer qualquer cousa que lhes convenha, e a assistir ao mesmo acto, são convidados a comparecer no dia e lugar designados, pelas nove horas da manhã, em que começará a audiencia. E para que chegue ao conhecimento de todos, e não se allegue ignorancia, se mandou passar o presente que será affixado nos lugares do costume e publicado pela imprensa. Villa de Blumenau, 4 de Novembro de 1892. Eu Manoel dos Santos Lostada, escrivão que o escrevi.

Hercílio Pedro da Luz.

EDITAL.

O Engenheiro Civil Hercílio Pedro da Luz, Juiz Comissario dos Municipios de Blumenau, Paraty, S. Francisco, Joinville, etc., etc.

Faço saber que tendo-me o cidadão Miguel Soares da Rocha requerido a medição de mil duzentos cincoenta e cinco (1255) braças de terras que possue, por titulo legitimo, na margem direita do Rio Itapocú, junto á posse do requerente, tenho marcado o dia 9 de Dezembro proximo futuro para dar começo á referida medição; pelo que os confrontantes das ditas terras, os herdeiros do finado major Chrispim Gomes d'Oliveira e todos os mais que se julguem com direito a requerer qualquer cousa que lhes convenha, e a assistir ao mesmo acto, são convidados a comparecer no dia e lugar designados, pelas nove horas da manhã, em que começará a audiencia. E, para que chegue ao conhecimento de todos, e não se allegue ignorancia, se mandou passar o presente que será affixado nos lugares do costume e publicado pela imprensa. Villa de Blumenau, 4 de Novembro de 1892. Eu Manoel dos Santos Lostada, escrivão que o escrevi.

Hercílio Pedro da Luz.



Direkte Dampfschiffahrtsverbindungen
der Herren A. C. de Freitas & Co. zwischen
Hamburg, Sta. Catharina und Rio Grande do Sul.

Die Dampfer laufen Hamburg u. Paranaguá u. nehmen Ladung für Antonina u. Porto Alegre ab. Abgang der erstklassigen Dampfer von Hamburg wie folgt:

„Troja“ am 15. Oktober
„Karthago“ am 15. November.

Die Dampfer nehmen Ladung jeder Art in clusive feuergefährliche Gegenstände zu redizierten Frachten.

Weitere Informationen erteilen die Agenten Carl Hoepcke & Cia.

409)

Impresso na typ. do Blumenauer Zeitung.